

Ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Roland Girtler
Kirchberggasse 24/6
1070b Wien

An die Österreichische
UNESCO Kommission
Austrian Commission for UNESCO
Nationalagentur für
Immaterielle Kulturerbe
Wien

Betrifft:
Schmieden in Ybbsitz

Sehr geehrte Damen und Herren !

Gerne komme ich der Bitte des „Schmiedezentrums Ybbsitz“ nach, ihre Bewerbung um die Eintragung in das nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes der UNESCO zu unterstützen. Als Kulturwissenschaftler, der an alten Traditionen des Handwerks interessiert ist und der über alte Schmieden geforscht und geschrieben hat, sehe ich in den mir vertrauten Schmieden von Ybbsitz, die auf jahrhundertealten Techniken aufbauen, wichtige Zeugnisse alter Handwerks- und früher Industriekultur. Ich bin mir sicher, dass die alte Kunst des Schmiedens – ich selbst bin neben einer Schmiede aufgewachsen - ihre Lebendigkeit durch Weitergabe des Wissens an Schüler und Studenten erhalten kann, Schließlich ist mit dem Schmieden eine Kultur verbunden, die bis in die Urgeschichte zurückreicht. Durch die Ausbildung junger Schmiedemeister in Schulen und in einer eigenen Schmiedeakademie kann altes Kulturerbe weitergeführt werden. Wohl kein anderer Ort in Österreich, wahrscheinlich auch in ganz Europa, führt spannende Schmiedeinitiativen so zielstrebig und überlegt weiter wie das Schmiedezentrum in Ybbsitz. Ich hoffe sehr, dass dieses Zentrum seine angestrebte Würdigung erfährt. Schließlich waren es Schmiede, die die klassische Bauernkultur möglich gemacht haben. Das Ertönen der Hämmer aus einer Schmiede – ich wurde als Bub täglich dadurch geweckt – kündigt von einem Leben, das nicht erlöschen darf. Der frühere Bundespräsident Dr. Karl Renner schreibt über seinen aus der Eisenwurz stammenden Freund Alois Rohrauer, der Sensenschmied war und mit

dem er gemeinsam die „Naturfreunde“ gegründet hat, etwas, das ich hier zitieren will:
„So ward da oben ein stählernes Geschlecht groß gezogen – durch die Jahrhunderte, das den Stahl nur mit einem Kiesel zu ritzen, mit einem Hammerschlag erklingen zu machen brauchte, um zu wissen, was das Stück taugt. Ein Geschlecht, das sozusagen den Instinkt des Materials von Generation zu Generation vererbte, den starken Arm und zugleich die feine Hand, die sichere Schätzung der Maße und Gewichte, die Zollstock und Waage beinahe überflüssig machte. Vererbung und Erziehung wurden ergänzt durch die gute Schule“. Ich denke, es ist auch im Sinne Renners, wenn das Schmiedezentrum in Ybbsitz gefördert und gewürdigt wird.

Mit besten Grüßen

Ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Roland Girtler, eh